



# WIR FREUEN UNS MIT DER KIRCHE

von Br. Mariano Di Vito OFM Cap.

Unsere Freude ist groß. Wir alle freuen uns zusammen mit der ganzen Kirche, weil der Papst, den wir fast 27 Jahre lang begleitet und geliebt haben, am kommenden ersten Mai seliggesprochen wird. Für uns Kapuzinerbrüder gibt es jedoch viele Gründe, den Herrn dafür zu preisen, dass Er Seinen Vikar, der das fromme Volk Gottes über die Schwelle des dritten Jahrtausends geleitet hat, auch auf Erden verherrlicht sehen will.

Abgesehen von dem persönlichen Band, das im fernen 1948 zwischen dem jungen Priester Karol Wojtyla und Pater Pio entstand und sich danach weiter festigte durch verschiedene Bitten um Fürsprache, die der spätere Bischof von Krakau schriftlich an unseren heiligen Mitbrüder richtete, fühlen wir uns dem zukünftigen Seligen besonders zu Dank verpflichtet, weil er ausschlaggebend zur Wiederherstellung der Wahrheit beigetragen hat. Denn es war unter seinem Pontifikat, dass am 20. März 1983 der Untersuchungsprozess für die Seligsprechung von Pater Pio eröffnet werden konnte, der bis dahin wegen fehlender, notwendiger „nulla osta“ blockiert war. Und noch immer war das alte

Verbot, nach San Giovanni Rotondo zu pilgern, in Kraft, als jener „Bischof im weißen Kleid“ am 23. Mai 1987 am Grab des Ordensmannes aus Pietrelcina niederkniete und mit sichtbarer Rührung die Hand auf den schwarzen Granitblock über der Grabstelle legte und stumm betete. Von da an stieg die Zahl der Wallfahrten ins Vielfache. Es war Johannes Paul II., der den Seligsprechungsprozess beschleunigte, wobei er aber darauf bestand, dass jedes Dokument ausreichend geprüft wurde, um nicht auch nur den Schatten eines Zweifels an der Heiligkeit des stigmatisierten Kapuziners zu lassen. Er selbst hat ihn 1999 selig- und 2002 heiliggesprochen. Bei diesem letzten Ereignis hielt er für uns Kapuziner und für alle Verehrer von Pater Pio zwei schöne Überraschungen bereit: er bestimmte, dass der liturgische Gedenktag des neuen Heiligen im Kirchenkalender als ein „gebotenes“ Fest eingetragen werde, und er hatte ein Gebet zum hl. Pio von Pietrelcina verfasst, das am Ende der Predigt vorgelesen wurde, und damit einer Bitte entsprochen, die der damalige Provinzialminister Br. Paolo Cuvino in diesem Sinn an

ihn gerichtet hatte.

Weiter verdanken wir der väterlichen Güte von Johannes Paul II. auch die Gewährung des vollkommenen Ablasses für die Pilger, die das alte Kirchlein unseres Klosters in San Giovanni Rotondo besuchen. Und gern hätte er am ersten Juli 2004 persönlich die neue große Kirche eingeweiht, die wir für die unzähligen Pilger errichtet und nach dem hl. Pio von Pietrelcina benannt haben. Sein schlechter Gesundheitszustand hatte es nicht zugelassen, doch er hatte uns ein bedeutsames Geschenk gemacht zum Zeichen seiner Nähe: eine kostbare Monstranz.

Aus all diesen Gründen werden wir am ersten Mai am Petersplatz zugegen sein, glücklich über die Seligsprechung und auch, um wieder an der Quelle seiner Lehren und seines Beispiels zu schöpfen, um uns wieder führen zu lassen von ihm, der in seinem apostolischen Brief *Novo millennio ineunte* alle Gläubigen an die universale Berufung zur Heiligkeit erinnert hat. Jene Heiligkeit, die für Johannes Paul II. und Pater Pio ein bereits erreichtes Ziel ist und für uns der Weg, den wir auf ihren Spuren gehen müssen. ■